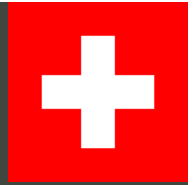


Unsere Neutralität hängt am seidenen Faden Bundesrat hätte Waffen-Lieferung an Ukraine bewilligt, wäre Parlament nicht aufgestanden. Chapeau!



Klaus Stöhlker

Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz ist ein Schlaumeier erster Güte. Man sieht es ihm an.

In letzter Sekunde vor dem erweiterten NATO-Gipfel im deutschen Ramstein sagte er zu, der Ukraine Gepard-Flugabwehrpanzer zu liefern, die auch Erdziele angreifen können.

Diese alten Panzer, in der deutschen Bundeswehr längst nicht mehr im Einsatz, stehen beim Hersteller Krauss-Maffei, einer auch in der Schweiz bekannten deutschen Rüstungsfirma, untätig und leicht verrostet herum.

Sie werden jetzt wieder kampffähig gemacht.

Doch diese Kanzler-Panzer haben nur Munition für wenige Dutzend Schüsse.

Jetzt kommt die Schweiz ins Spiel, kann sie doch dem Lieferanten Oerlikon (früher Oerlikon-Bührle, heute Rheinmetall) grünes Licht geben, den Deutschen im Kampf gegen die Russen, welche die Ukraine angreifen, solche Munition zur Verfügung zu stellen.

Unser heldenhafter Bundesrat war vor wenigen Tagen bereit, diese Panzer-Munition zu liefern, wurde aber vom Parlament zurückgepfiffen.

Man stelle sich vor: Der Bundesrat wollte, das sagen alle Sachverständigen, die Neutralität der Schweiz platzen lassen wie einen alten Ballon, den man nicht mehr braucht.

Denn die Kriegsmaterialausfuhr an Staaten, die sich im Krieg befinden, ist gemäss der Schweizer Verfassung verboten. Es waren unsere Parlamentarier, die das Schlimmste verhinderten.

Chapeau!

Die neutrale Schweiz ist seit den beiden Weltkriegen im letzten Jahrhundert zu einer Legende geworden.

Nach Meinung breiter Teile unseres Volkes war es die ständige Neutralität, welche die Schweiz vor der Zerstörung durch die Nazi-Deutschen oder andere Kriegsparteien rettete.

Unser Bundesrat machte Zugeständnisse, ok.

Aber, wenn die Schweizer Städte und Gemeinden heute so gut erhalten sind, dann liegt dies auch daran, dass mit Ausnahme von Schaffhausen und einigen kleineren Unfällen die Substanz des Landes nicht zerstört wurde.

Ein derart schwacher Bundesrat, der sich offensichtlich immer mehr unter den Schutzschirm der NATO stellt, wird die Neutralität auf Dauer nicht verteidigen können.

11.Jahrgang. Basel, 27.4.2022

**Der Bundespräsident ist staatspolitisch völlig unerfahren.
Als Aussenminister fehlt ihm die Erfahrung.**

Die VBS-Chefin Viola Amherd kämpft, wie ihre Personalpolitik zeigt, zuerst einmal für sich, dann für das Wallis und zuletzt für die Schweiz.

Eigentlich hat sie, als Realpolitikerin, recht, denn weit und breit droht uns kein Krieg.

Heute neutral zu sein, heisst, sich in der kritischen Balance zwischen den Interessen der USA, Russlands und Chinas halten zu können.

Jeder informierte Leser weiss an dieser Stelle, dass wir politisch einen Drall zu den USA haben. Das ist nicht weiter schlimm, wenn wir nicht überziehen.

Aber andere Staaten dieser Welt sind weiter. Das Königreich Thailand, leider jetzt auch mit einem unglücklichen Thronerben, bewegt sich elegant zwischen den drei Grossmächten.

Die Royal Thai Army ist der älteste Partner der USA in Asien.

Gleichzeitig nimmt die gleiche Thai-Armee an militärischen Übungen („Shared destiny“)

der chinesischen Volksbefreiungsarmee teil. Zuletzt im Jahr 2020 waren die Thai-Offiziere Gäste der Russen bei Trainings der Moskauer Verteidigungsakademie.

Das ist gelebte Neutralität.

Mit solchen klugen Politikern und Militärs blieb Thailand in Asien der einzige Staat, der immer unabhängig blieb. Eine bei uns politisch kaum bekannte Schweiz im Osten.

Andere Staaten sind nicht dümmer. Die indonesische Regierung hat zum nächsten G20-Gipfel, wo sie Gastgeber ist, auch den russischen Präsidenten Wladimir Putin eingeladen.

Würden wir in der Schweiz derlei wagen?

In Mexiko hat sich Präsident Manuel Lopez Obrador geweigert, Sanktionen gegenüber Russland einzusetzen. „Mexiko ist ein neutrales Land“, hiess die Antwort nach Washington D.C. Klar, unser Bundesrat hat dies nicht gewagt, sondern sich den Sanktionen der EU zu 100% angeschlossen.

Ugandas Präsident Museveni hat die Sanktionen gegen Russland, wie viele andere afrikanische Staaten auch, nicht übernommen.

Seinen Sohn, der das ugandische Militär führt, liess er ausrichten:

„Eine nicht-weiße Mehrheit der Menschheit unterstützt Russland gegen die Ukraine.“

Längst ist die Schweiz nicht mehr Weltmeister der neutralen Staaten. Und wir sind im Begriff, den Rest an neutraler Glaubwürdigkeit zu verspielen. Wenn wir Olaf Scholz jetzt mit den Panzergranaten aus und von Oerlikon beliefern lassen, wo immer sie liegen mögen, dann sind wir im Krieg mit Russland.

Der Bundesrat will in der kommenden Woche entscheiden.

Deshalb hängt die Schweizer Neutralität am seidenen Faden.

Dieser Artikel erschien auch bei:

IN\$IDE PARADEPLATZ

FINANZNEWS AUS ZÜRICH

Zurück zur Homepage <https://www.blbn.ch>